

## SUSANNE LEUTSCH

### **Wohin führen Sie einen Gast, der zum ersten Mal Fürth besucht?**

Ich würde mit ihm die Hornschuchpromenade entlanglaufen, in den Stadtpark gehen und einige Orte besuchen, die vom „fränkischen Jerusalem“ geblieben sind. Zum Abschluss würde ich ins Café Süße Freiheit in der Friedrichstraße gehen und einen Kuchen essen.

### **Welches Kunstwerk macht Sie glücklich?**

Dazu gehören Gesamtkunstwerke, wie sie Antoni Gaudí geschaffen hat, Skulpturen von Tony Cragg (beispielsweise „Wild Relatives“, eine Bronze von 2005) oder die vergänglichen Arbeiten von Andy Goldsworthy.

### **Welchen Film empfehlen Sie mit Nachdruck weiter?**

Filme, die ich bezaubernd finde, sind eher die stillen, unaufgeregten

wie „Drei Herren“, „Antonias Welt“ und „Wie im Himmel“.

### **Angenommen, Sie sind für einen Tag Intendantin des Fürther Stadttheaters. Welches Stück setzen Sie auf den Spielplan?**

Wenn ich ein Stück auf die Bühne des wunderbaren Stadttheaters bringen könnte, würde ich mich an „Das Spiel ist aus“ von Jean-Paul Sartre wagen.

### **Welchen Gast würden Sie in Ihre Talkshow einladen?**

Das wäre jemand aus der Gruppe von „unsichtbaren Menschen“ in unserer Umgebung, wie Sinti und Roma oder ein Berber (Obdachloser, der irgendwo in Zwischenräumen existiert, die wir nicht sehen).

### **Das schönste Liebeslied?**

Es gibt viele wunderschöne Liebeslieder. Eines, das mich besonders anspricht, ist die von Rod Stewart gesungene Version des Van-Morrison-Songs „Have I told you lately that I love you“.

### **Ein von Ihnen entworfenes Fürth-Werbeplakat hätte folgenden Slogan:**

Ein alter Sponti-Spruch: „Unter dem Pflaster liegt der Strand.“ Oder: „Das verborgene Juwel“.

### **Worüber lachen Sie Tränen?**

Über Situationskomik kann ich Tränen lachen. Beispiel: Jemand will „Das ist jetzt große Mode“ sagen, sagt aber stattdessen „Das ist jetzt grode Moße“.

### **In welchem Museum wären Sie gern Direktorin?**

In Bernried am Starnberger See im Buchheim Museum der Phantasie oder in Seebüll im Emil Nolde Museum.

### **Worum ist die Fürther Kulturszene zu beneiden?**

Sie ist zu beneiden, weil es immer noch Nischen für Künstler gibt, das heißt bezahlbare Ateliermieten in der Stadt. Zudem ist sich die Stadt Fürth bewusst, dass eine aktive Kulturszene die Stadt aufwertet und attraktiv macht, und versucht, im Rahmen der Möglichkeiten zu fördern.

### **Welcher Ort inspiriert Sie zu Ihrer Arbeit?**

Zu meiner Arbeit inspirieren mich Pflanzen im Werden, mein Innenleben und Dinge, die mich spontan bewegen.

### **Auf wessen Ratschläge vertrauen Sie?**

Ratschläge von Menschen, die ich als integer und authentisch erlebe, würde ich auf jeden Fall annehmen.

### **Wohin geht Ihre nächste Reise?**

Meine nächste Reise würde ich gerne nach Barcelona machen.

### **Welcher Ihrer Wünsche ist noch unerfüllt?**

Ein Wunsch, der bisher unerfüllt geblieben ist, ist der, mit mir und anderen Menschen mehr Geduld zu haben und mich von den unangenehmen Ereignissen im Leben nicht so stark beeinträchtigen zu lassen.

Susanne Leutsch, geboren in Schweinfurt, studierte in München, lebt seit 1980 in Fürth und ist Berufsschullehrerin für evangelische Religion. Künstlerisch begann sie 1983 mit Tiefdrucktechnik und wendete sich Mitte der 90er Jahre abstrakten Aquarellen zu mit Schwerpunkt Organische Formen und Strukturen zum Abbilden seelischer Prozesse. Workshops, unter anderem in Steinbildhauerei, folgten. Ausstellungen in Fürth hatte sie etwa in der Sparkasse, der Volkshochschule und der EuromedClinic. Am Sonntag eröffnet Leutschs aktuelle Schau in der Kulturscheune Knorr.

Foto: Edgar Pfrogner

